

Adrian Dautz

## Bernhard Moßdorfs radikal-demokratischer Verfassungsentwurf

Am 15. April 1831 war das Kaffeehaus Creutz am Altmarkt hoffnungslos überfüllt.<sup>1)</sup> Der Dresdner Bürgerverein hatte trotz des von der Regierung erlassenen Auflösungsbefehls zu einer großen Versammlung geladen. Erregten Zuhörern verlas ein Vorsteher des Vereins, Schneidermeister Ballenberg, die „Constitution, wie sie das sächsische Volk wünscht“.<sup>2)</sup> Schon das vorangestellte Motto des Verfassungsentwurfs: „Und wird sie nicht gewährt, so pochen wir mit den Flintenkolben an!“ löste Begeisterung unter den anwesenden Dresdnern aus. Das Stimmungsbarometer stieg mit jeder Minute. Die Beratung gipfelte in dem gegenseitigen Versprechen der Vereinsmitglieder, die illegale Organisation als Sprachrohr und Sammelbecken der einfachen Bürger zu erhalten.

Der liberal-adligen Regierung blieb dieses Ereignis nicht unbekannt. Die Schließung des Kaffeehauses und die Verhaftung der Kaufleute Schramm und Müller, zwei führender Vertreter der Vereinsspitze, wegen Verbreitung „staatsgefährdender und verbrecherischer Druckschriften“<sup>3)</sup> waren die unpopulären Gegenmaßnahmen der folgenden Tage. Die Dresdner Bürger reagierten mit der Befreiung der Arrestanten – ein Höhepunkt der zahlreichen Unruhen. „Diese unleugbarsten Tendenzen republikanischen Sansculottismus sowie die Entdeckung eines Verfassungsentwurfs von extremster Färbung, den man einem gewissen Dr. Moßdorf zuschrieb, ..., bestimmten nun freilich zu ernstern Maßregeln.“<sup>4)</sup> schrieb rückblickend Carl Gustav Carus. Am 18. April wurde erstmals mit Waffengewalt sächsischer Truppen gegen die Bürger vorgegangen. Mit der Realisierung der geplanten Zerschlagung des „Bürgerlichen Vereins“ wurden auch Bernhard Moßdorf und sein engster Mitstreiter, Anton Bertholdy, verhaftet und als „gemeine, gefährliche Staatsverbrecher“<sup>5)</sup> zu je 15 Jahren Festungshaft verurteilt.

Wer war das gefährliche Subjekt Moßdorf und worin bestand sein Verbrechen? Bernhard Moßdorf, am 6. Januar 1802 in Dresden geboren, entstammte einer Beamtenfamilie. Er besuchte das Schulbildungsinstitut von Semmig und die Fürstenschule St. Afra zu Meißen. Da der junge Moßdorf die Worte seines Onkels, eines ehemaligen Mitglieds des Pariser Jakobinerklubs, weder vergessen noch verschweigen wollte, mußte er die Fürstenschule bald wieder verlassen. Ab 1819 studierte er in Leipzig Rechtswissenschaften. Die Landsmannschaft „Mondanea“ des geheimen burschenschaftlichen Jünglingsbundes konfrontierte ihn erstmals mit den Gedanken einer zeitgemäßen gesamtdeutschen Verfassung. Der Student Moßdorf wurde 1821 einer der freiwilligen Philhellenen im griechischen Unabhängigkeitskrieg. Nach seiner Rückkehr im Juni 1822 beendete er sein Studium, erhielt aber keine Anstellung im Staatsdienst. Erst 1827 konnte Bernhard Moßdorf eine eigene Anwaltspraxis in Dresden eröffnen, die er auch vielen mittellosen Bürgern zugänglich machte.

Paris, aber auch Brüssel beobachtend, wurde der allseitig interessierte und leidenschaftliche bürgerliche Anwalt 1830 nicht nur an die burschenschaftlichen Ideale erinnert. Als die Nationalgarde in Sachsen am 4. Dezember 1830 von der Regierung aufgelöst worden war, bildete sich aus ihrem radikalen Flügel der Dresdner Bürgerverein. Moßdorf versuchte, diese erste bewußte bürgerliche Oppositionsbewegung in Deutschland zu einer politischen Organisation umzugestalten.<sup>6)</sup> Die von ihm für den Verein verfaßten Schriften belegen dies. Da die liberal-aristokratische Regierung und das Königshaus nach den Versprechungen vom 5. Oktober 1830 zur Ausarbeitung und Verabschiedung einer